

Mein FSJ in der WRS

Mein Weg in die WRS

Mein Name ist Alexander, ich bin 21 Jahre alt und mache seit März ein sechsmonatiges FSJ in der Sozialberatung des IB in der WRS (Haus Wilhelmine). Nach der Fachoberschule begann ich ein Studium der Sozialwissenschaften, merkte jedoch schnell, dass das nicht das Richtige für mich war. Also entschied ich mich ein FSJ zu machen. Nach kurzer Recherche „landete“ ich auf der Internetseite des Internationalen Bundes (IB). Dort füllte ich den Fragebogen zum FSJ aus und kurz darauf erhielt ich die Möglichkeit, aus verschiedenen Einrichtungen des IB eine auszuwählen, die mir zusagte.

Ich entschied mich für die Wohnungslosenhilfe, da ich dieses Arbeitsfeld als vielseitig und abseits der typischen FSJ-Stellen, etwa im Kindergarten oder Altenheim, empfand. Außerdem wollte ich das FSJ nutzen, um meine eigenen Grenzen kennenzulernen und meinen Horizont zu erweitern.

Meine Aufgaben

Ich habe vor allem die Erzieher*innen bei ihrer Arbeit unterstützt. Zu meinen Aufgaben gehörte es Projekte und Aktivitäten für die Kinder zu planen sowie sie bei den Hausaufgaben zu unterstützen. Aber auch das Begleiten bei Ausflügen. Im späteren Verlauf meines FSJ habe ich auch eigenständig Projekte organisiert und durchgeführt. So habe ich zum Beispiel ein Projekt zum Thema Goalball umgesetzt (dazu später mehr) oder einen Graffiti-Workshop für die Jugendlichen in den Sommerferien organisiert.



Zu meinen Aufgaben gehörten außerdem kleinere Recherchen, Büroarbeiten sowie das Erstellen und Verteilen von Flyern, um die Bewohner*innen zu den Projekten und Aktivitäten einzuladen.

Mein Projekt

Für mein Projekt habe ich mir überlegt, den Kindern den Parasport näherzubringen. Dabei entschied ich mich für die Parasportart Goalball, da ich in diesem Sport selbst viel Erfahrung habe.

Goalball ist ein Mannschaftsspiel, bei dem jeweils drei Spieler*innen mit lichtundurchlässigen Augenmasken antreten. Ziel ist es, einen mit Glöckchen ausgestatteten Ball durch Rollen ins gegnerische Tor zu befördern und gleichzeitig das eigene Tor zu verteidigen.



Eine spannende und außergewöhnliche Erfahrung, die uns sowohl sportlich als auch persönlich herausgefordert hat.

In Absprache mit den Erzieher*innen habe ich das Projekt im Rahmen unseres Ferienprogramms durchgeführt. Ich wählte neun Kinder aus, mit denen wir nach Unterschleißheim fahren. Dort hatte ich eine Sporthalle organisiert, in der ich den Kindern das Spiel erklären und sie natürlich auch spielen lassen konnte. Besonders das Spielen hat ihnen gefalle, und sie fanden es spannend, einen Einblick in meine Welt zu bekommen, denn ich bin hochgradig sehbehindert.



Bevor ich bald einen neuen Lebensabschnitt beginne, freue ich mich noch auf das durchführen des Graffiti-Workshops und den gemeinsam Teamtag beim Segeln.

Ich kann ein FSJ beim IB nur empfehlen - insbesondere in einer Einrichtung wie in der Wilhelmine-Reichard-Straße. Es war eine tolle, spannende und bereichernde Erfahrung für mich!

Vielen Dank Alexander für deinen kleinen Einblick in dein FSJ